

Auf der Überholspur

Die Firma Kunststoff Helmbrechts wächst und wächst. Vorstand Axel Zuleeg treibt die Internationalisierung des Unternehmens voran. Er blickt nach Indien.

Von Hannes Huttinger

Helmbrechts – Innovativ und zukunftsweisend – fast schon inflationär werden diese Adjektive heutzutage gebraucht. Viele Unternehmen meinen, sie würden innovativ denken, innovativ handeln, sich zukunftsweisend aufstellen. Auch die Firma Kunststoff Helmbrechts (KH) behauptet das von sich. Nur haben die Verantwortlichen allen Grund, diese Schlagworte für sich zu beanspruchen.

KH wächst und wächst. Mittlerweile beschäftigt das Unternehmen weltweit zirka 1700 Mitarbeiter. „Wir haben uns vom lokalen Fertiger zum global produzierenden Systemanbieter entwickelt“, sagt Axel Zuleeg, Vorstand von KH. In China, Tschechien und Mexiko hat der Helmbrechtser Betrieb in den Jahren 2002, 2006 und 2010 Tochterunternehmen gegründet. Hinzu kommt noch KH Foliotec in Sparneck. „Wir sind gegenwärtig und perspektivisch gut aufgestellt. Und wir versuchen natürlich, uns als attraktiven Arbeitgeber darzustellen“, betont Zuleeg.

Interesse will der KH-Vorstand vor allem bei jungen Leuten wecken.



„Wir haben uns vom lokalen Fertiger zum global produzierenden Unternehmen entwickelt.“

Axel Zuleeg,
Vorstand von KH

Auch deshalb geht das Unternehmen regelmäßig in Schulen, um sich zu präsentieren. Das Resultat: 15 bis 20 Auszubildende stellt KH jährlich ein – darunter Bürokaufleute, Logistiker, Werkzeug- und Verfahrensmechaniker. Insgesamt hat KH an den deutschen Standorten bereits über 300 jungen Menschen den Weg in den Wunschberuf geebnet. „Die Ausbildung unseres Nachwuchses ist uns wichtig. Auch aus diesem Grund unterhalten wir eine eigene Lehrwerkstatt.“ Obwohl die Firma mittlerwei-

le ein weltweit agierendes Unternehmen ist, wissen viele nicht, was die Firma aus dem Nordosten Oberfrankens eigentlich macht. „KH-Produkte können überall sein, wo man mit dem Auge etwas sieht“, erklärt Zuleeg. Der Schwerpunkt liege in der Automobil-Branche, der Medizintechnik und dem Haushaltsbereich. So fertigt KH für viele bedeutende Fahrzeughersteller zentrale Bedien-Blenden für Radio, CD, und Navigationssystem. Zudem entstehen Lüfter-Düsen, Schalthebel und vieles mehr. Im Medizin-Sektor produziert KH unter anderem Gehäuse von Blutzucker-Messgeräten.

Immer wieder muss sich das Unternehmen im Alltag neuen Herausforderungen stellen. Stichwort Produktionsverfahren. „Alles wird anspruchsvoller. Es kommt heute viel mehr auf das Aussehen an als noch vor 20 Jahren“, sagt Zuleeg. Die Ar-

beit sei technisch komplexer. Es müsse mehr lackiert oder in anderen Verfahren dekoriert werden. Dabei gelte es, die Funktionalität zu bewahren. Ein Trend, der sich seit Jahren hält: Schwarzhochglanz im Auto-Innenraum. „Außerdem werden Touch-Funktionen immer gefragter“, sagt Axel Zuleeg.

Eines wird der KH-Vorstand nicht müde zu betonen: „Wir sind ein auf die Zukunft ausgerichtetes Unternehmen.“ Zuleeg treibt die Internationalisierung weiter voran – und blickt nach Asien. Genauer gesagt nach Indien. „In den nächsten drei bis acht Jahren wollen wir dort aktiv werden. Indien wird meiner Meinung nach ein zweites China werden.“ Die Bevölkerung sei im Durchschnitt sehr jung, die Nachfrage werde in den kommenden Jahren steigen – und das bei vergleichsweise geringen Produktionskosten vor Ort.

Ein Blick auf die Zahlen der Unternehmensgruppe verdeutlicht es: Bei einem Jahresumsatz von 110 Millionen Euro kommen bereits zirka 40 Prozent aus der ausländischen, und nur noch 60 Prozent aus der inländi-

schen Produktion. „In Europa ist bestenfalls mit Stagnation zu rechnen“, sagt Zuleeg. Die wichtigen Märkte seien vor allem außerhalb Europas – etwa in Südamerika oder Asien.

An dieser Stelle kommt der Vorstand auf ein zweites Ziel zu sprechen. „Man darf bei aller Internationalisierung nicht sämtliche Entwicklungs- und Produktions-Kompetenz auslagern, sondern muss mit der Industrie und den Arbeitsplätzen in Deutschland sorgsam umgehen.“ Aus diesem Grund sei es auch wichtig, den Hauptsitz in Helmbrechts Jahr für Jahr durch neue Mitarbeiter und Azubis zu stärken.

Ein weiteres Vorhaben von KH ist es, noch mehr in die Medizintechnik einzusteigen. Im Automobil-Bereich sei KH als Zulieferer bereits „sehr stark“ vertreten. „In der Medizin ist das schwieriger“, sagt Zuleeg. Grund dafür: die langen Vorlaufzeiten und die komplizierte Produktentwicklung in diesem Bereich. Hier brauche man etwas Geduld. Aber manchmal ist auch das nötig, um am Ende als innovatives und zukunftsweisendes Unternehmen dazustehen.



Jung und zukunftsorientiert: Die Firma Kunststoff Helmbrechts präsentiert ihre Auszubildenden aus dem Jahr 2014.

Foto: KH



Geschaffen von Kunststoff Helmbrechts: ein Schaltknopf fürs Auto.